

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 5 (1962)
Heft: 3

Artikel: Legenden zu den folgenden vier Bildseiten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-387961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bach am Main ist immerhin die gute Möglichkeit geboten, jährlich aus vielen hundert Einsendungen das für seine Sammlung Geeignete herauszulesen und entsprechend zu sammeln. Privatsammler stehen im Austausch mit dem Museum und führen diesem von Zeit zu Zeit unbekannte Umschläge zu, oft ausländische. Vielleicht sind die hier niedergeschriebenen Gedanken geeignet, junge Studierende und Sammler anzuregen, sich eingehender mit dem Thema zu be-

fassen und die vielen, oft weitverzweigten Wege zu verfolgen, die durch die Welt des Buches in ihren tausendfältigen Erscheinungen führen. Da ist noch viel zu tun.

Es sei noch verwiesen auf die Aufsätze des Verfassers über die Umschläge des S. Fischer-Verlags im letzten Jahrzehnt (Almanach «Das 75. Jahr») und über die Buntpapiere der Insel-Bücherei unter dem Titel «Lob der Buntpapiere» (Insel-Almanach auf das Jahr 1963).

ÜBER MITTELALTERLICHE BUCHEINBÄNDE

Man überzog die Holzdeckel – erst seit dem 16. Jahrhundert traten im Westen Pappdeckel an ihre Stelle – mit rotem Schafleder, weißgegerbtem Wildleder, zumeist aber mit braun gefärbtem Kalbs- bzw. Rindsleder. Der Rücken blieb mit Rücksicht auf die vorstehenden Bünde unverziert. Dafür begann man im 15. Jahrhundert allmählich die Schnitte zu färben und mit Ornamenten zu versehen; zumeist war ja der Vorder- oder der Unterschnitt, nicht aber der Rücken des Buches dem Beschauer zugekehrt.

Fünf oft schwere Metallbeschläge schützten den einzelnen Deckel, vier davon die Ecken und Kanten, ein fünfter, manchmal weit vorragender Buckel diente beim Aufschlagen des Buches zur Auflage. Metallschließen oder Lederspangen spannten sich

um den Vorderschnitt und trugen ebenfalls zur Schonung des fest geschlossenen Buches bei. An italienischen und spanischen Einbänden beobachten wir darüber hinaus häufig je eine Schließe am oberen und unteren Schnitt. Der Schonung kostbarer Bücher dienten auch weiche Hülleneinbände aus Seide, Samt oder Wildleder; auf Reisen bewährte sich der zu einem Buchbeutel erweiterte Ledereinband. Eine Reihe von Beutelbüchern ist noch erhalten; beide Formen des Buchschutzes kennen wir aus zahlreichen spätgotischen Tafelbildern und Miniaturen.

Aus Herbert Hungers Beitrag über «Antikes und mittelalterliches Buch- und Schriftwesen», der in «Geschichte der Textüberlieferung», Band I, im Atlantis Verlag, Zürich, erschienen ist.

LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN VIER BILDSEITEN

- 1 Kelvin Lindemann: *Ein Abend in Kopenhagen*
Büchergilde Gutenberg, Frankfurt am Main 1960
Entwurf: Gunter Böhmer
- 2 Georges Arnaud: *Lohn der Angst*
Biederstein Verlag, München 1957
Entwurf: F.H. Ehmcke

- 3 Szczesny: *Die Zukunft des Unglaubens*
Büchergilde Gutenberg, Frankfurt am Main 1962
Entwurf: Erwin Poell (Umschlag und Einband)
- 4 Paul Rand: *Thoughts on Design*
Wittenborn, Schultz, Inc., Publishers, New York
Entwurf: Paul Rand



Georges Arnaud

Lohn
der
Angst

Roman

Arnaud, Lohn der Angst



